

Wichtige, einleitende Worte zum Thema ‚Gendersprache‘:

Ich bin ein entschiedener Anhänger der Grundprinzipien eines offenen Diskurses im Sinne der Aufklärung, angelehnt an große Denker wie Immanuel Kant oder Karl Raimund Popper. Ein diesen Prinzipien verpflichteter Diskurs setzt – neben weiteren – die Einhaltung folgender drei Punkte als Grundlage jeder vernunftbasierten Auseinandersetzung voraus:

1. Anerkennung von Fakten, die für eine allgemeine Nachprüfbarkeit offen sein und dieser dann auch standhalten müssen
2. Einhaltung der Regeln logischen Schlussfolgerns beim Begründen eigener Standpunkte
3. Offenheit für Kritik eigener Standpunkte, solange jene die obigen beiden Grundregeln beachtet

Ich habe mir daher ganz generell – und damit keineswegs nur bei diesem Thema – folgendes Motto zu eigen gemacht:

Ich habe eine Meinung, begründe diese und stelle sie dann zur Diskussion.

Daher wende ich mich gegen jede Ideologisierung von Debatten, bei welchen sich Denk- und Handlungsweisen nicht konsequent an den obigen drei Punkten ausrichten, sondern vielmehr vorgegebenen weltanschaulichen Grundausrichtungen folgen, welche alle ihren Anschauungen widersprechenden Fakten sowie den Regeln der Logik folgenden Gegenargumenten ablehnen oder schlicht ignorieren und stattdessen einfach auf ihren unhaltbaren Positionen beharren.

Ich verwende daher die Begriffe ‚Ideologie‘ bzw. ‚Ideologen‘ im Sinne einer wie gerade beschriebenen Ideologisierung und damit u.a. in Anlehnung an den oben bereits erwähnten Karl Raimund Popper und seinen ‚Kritischen Rationalismus‘.

Ideologen unterschiedlichster Richtungen verbindet neben der Missachtung der oben genannten drei Grundprinzipien oftmals auch eine unangemessene moralische Aufladung der eigenen Weltanschauung, nicht selten verbunden mit einem geradezu missionarischen Eifer zur Bekehrung aller Andersdenkenden. Schließlich wähnt man sich auf der moralisch guten Seite sowie auf jener der Wahrheit, ganz im Gegensatz zu seinen Gegnern. Ideologen – im oben beschriebenen Sinne

– sind daher der unerschütterlichen Ansicht, die Welt mit der Durchsetzung der eigenen Vorstellungen von Wahrheit und Moral besser zu machen, viel besser! Mit Popper stimme ich überein, dass in aller Regel solche ideologischen Weltverbesserungsversuche das genaue Gegenteil bewirkt haben, insbesondere wenn man die totalitären Ideologien des zwanzigsten Jahrhunderts als Beispiele besonders schrecklicher Ausprägungen jenes Phänomens heranzieht, wie es u.a. der Genannte verdienstvollerweise getan hat.

Obwohl ich selbstverständlich und ausdrücklich **keine** Gleichsetzung mit jenen historischen Entwicklungen des vorigen Jahrhunderts im Rahmen der Debatte um eine angeblich ‚*angeblich gendergerechte Sprache*‘ vornehme, so verwende ich die Begriffe ‚Ideologie‘ bzw. ‚Ideologen‘ in dem oben dargelegten Sinn. Inwieweit die Anhänger jenes angeblich gendergerechten Neusprechs hier einzuordnen sind, zeige ich anhand nachprüfbarer Fakten und schlüssigen, den Regeln der Logik folgenden Begründungen in mehreren meiner Textbeiträge zu diesem Thema auf. Alle Leser sollen sich zudem dazu ermuntert fühlen, all meine Aussagen selber zu überprüfen, einschließlich der vorgebrachten Fakten sowie der Schlüssigkeit der Argumente.

Obwohl ich zuweilen eine deutliche, manchmal auch provokative Sprache verwende, werden dadurch niemals die drei oben aufgeführten Grundprinzipien eines vernunftbasierten Diskurses verletzt, wie man leicht durch die soeben formulierte Einladung zur Überprüfung all meiner Aussagen erkennen und damit eben auch selber nachprüfen kann.

Ebenfalls sollten sich die Befürworter einer angeblich gendergerechten Sprache immer wieder folgende Frage stellen und dann natürlich auch ehrlich beantworten: Wenden sie **selber** in **ihrem Alltag** die meisten jener angeblich ‚*politisch-korrekten*‘ Sprachregeln wirklich konsequent an, also beispielsweise im Freundes- und Bekanntenkreis, im Sportverein oder beim Einkaufen in Geschäften?!

Noch eins möchte ich gleich zu Beginn klarstellen: All jene, insbesondere auch aus den Reihen der Neusprechanhänger, die für Argumente und nachprüfbare Fakten noch erreichbar sind, lade ich herzlich zu einer offenen Diskussion ein. Aber jene, welche sich jedweder vernünftigen Auseinandersetzung verweigern, nicht bereit sind, Logik

und Fakten zu akzeptieren, selbst wenn dadurch ihre Positionen eindeutig und für jeden nachprüfbar widerlegt werden und sie trotz alledem immer und immer wieder ihre nachweislich falschen Aussagen stumpf-stur wiederholen, müssen wissen, dass ich sie dann als das bezeichne, was sie sind: ideologisch verbohrt Menschen, nicht selten mit dem Habitus moralischer Überlegenheit. Wenn solche Leute auch noch ihre Machtpositionen unter anderem in Hochschulen, Verwaltungen oder in Politik und Wirtschaft dazu missbrauchen, um ihre unsinnigen Vorstellungen von einer angeblich besseren Sprache gegen den klaren Mehrheitswillen der Menschen in diesem Lande durchzudrücken (s.u.), teilweise sogar mit einer brachialen Kaltschnäuzigkeit, die ihres Gleichen sucht, dann darf man nicht nur, sondern sollte ihnen mit deutlichen Worten entgentreten, gerade auch im öffentlichen Diskurs: Man muss Unsinn als solchen klar benennen, insbesondere wenn Fakten und Logik eine klare Sprache sprechen.

Ich hoffe damit einerseits der großen Mehrheit in diesem Lande gute Argumente für ihre ablehnende Haltung gegen das Genderneusprech zu liefern und andererseits jene Anhänger oder auch nur Mitläufer einer angeblich ‚politisch korrekten‘ Sprache, die nicht vollkommen ideologisch verbohrt sind, zum Nach- und ernsthaften Überdenken ihrer Positionen zu bewegen.

Nun wende ich mich einigen Kerninhalten kurz zu:

Ist eine angeblich politisch korrekte Sprache lediglich eine vorübergehende Modeerscheinung oder das Gendern eine schrille Marotte kleiner Kreise von gutmeinenden Leuten, die sich selber dadurch moralisch besser und zudem allen anderen intellektuell überlegen fühlen? Wird sich daher der ganze Unsinn in Kürze von selbst erledigen, allein schon deshalb, weil die allermeisten Menschen in diesem Lande dieses krude Neusprech ablehnen und so gut wie alle es in ihrem Alltag weder selber anwenden noch diesem überhaupt Beachtung schenken?

Leider steckt sehr viel mehr hinter all den Veränderungsversuchen unserer eigentlich so schönen, ausdrucksstarken sowie variantenreichen Sprache:

Ein kleiner, aber dafür umso einflussreicherer Kreis von Ideologen verfolgt mit großer Energie seine Ziele, die sich keineswegs nur auf die Änderungen in der Sprache beschränken. Das geben sie auch un-

umwunden zu: Durch die neue Sprache soll auch die gesamte Gesellschaft besser werden, viel besser, vor allem auch moralisch. Das hört sich doch zunächst einmal gut an.

Aber ist es auch wirklich so gut, wie es sich anhört? Nein, das ist es leider nicht! Ganz im Gegenteil:

Auf dem Altar dieses weiteren Weltverbesserungsversuchs werden die Regeln der Vernunft missachtet, die Schönheit der Sprache zerstört und das Demokratieprinzip auf den Kopf gestellt. Diese kleinen, aber sehr mächtigen elitären Kreise und ihre vielen willigen Mitläufer sprechen nicht *unsere* Sprache, jene der übergroßen Mehrheit der Menschen in diesem Lande, denen Vernunft und Schönheit der Sprache noch etwas bedeuten.

Wir, die übergroße Mehrheit, dürfen aber nicht länger alles einfach hinnehmen und meinen, dass es uns doch eigentlich gar nichts angehe, wir selber davon nicht betroffen seien. Nein, wir müssen laut und energisch mit guten Argumenten aber auch mit Witz diesem Unsinn entgegentreten, weil es eben um mehr geht, als **nur** um die Sprache, obgleich es sich allein schon für diese lohnte zu kämpfen.

Denn mit der Umgestaltung der Sprache verbinden deren Vorkämpfer – oder, um es in ihrer neuen Schreibweise zu formulieren:

Vorkämpfer*innen – eine tiefgreifende Umgestaltung unserer Gesellschaft, ja sogar unseres Denkens. Es handelt sich um einen Kulturkampf, der von diesen Ideologen oftmals ohne Rücksicht auf Verluste geführt wird: Ob man dabei gegen den Willen der übergroßen Mehrheit in diesem Lande handelt oder unsere schöne Muttersprache in ein hässliches Ungetüm verwandelt, ist ihnen egal. Dort, wo jene Möchtegern-Weltverbesserer die Macht dazu haben, verordnen sie entweder einfach, dass jenes Neusprech anzuwenden ist oder üben zumindest einen erheblichen Druck dazu aus, dem sich abhängig Beschäftigte kaum widersetzen können. Hierbei tun sich besonders Hochschulen hervor, aber auch in der öffentlichen Verwaltung wächst der Druck.

Vor allem im Textbeitrag **Kein Zwang zum Sprachgendern? Von wegen!** werden eindrucksvolle Beispiele geschildert. Wer die Macht hat, hat eben auch das Sagen. Schließlich wissen ja diese Ideologen ganz genau, was gut und was rückständig und schlecht ist, so ihre unerschütterliche Selbsteinschätzung, die nicht selten mit einem missionarischem Eifer einhergeht, auf dass auch alle anderen dement-sprechend zu bekehren seien.

Von den meisten Menschen wird dieses Genderneusprech als ein Projekt selbstherrlicher, abgehobener Eliten angesehen, welches gegen das Sprachempfinden sowie die alltägliche Sprachpraxis fast aller hierzulande betrieben wird. Dabei werden nicht selten die ohnehin schon bestehenden gesellschaftlichen Gräben noch weiter vertieft und damit das Vertrauen in die Redlichkeit jener Eliten zusätzlich erschüttert. Das alles scheinen die Neusprechanhänger in Kauf zu nehmen, nur um ihre Mission einer ‚*moralisch besseren Sprache*‘ voranzutreiben, denn angeblich soll mithilfe einer sogenannten gendergerechten Sprache der Benachteiligung von Frauen und diversen Personen entgegengewirkt werden.

Abschließend werden nochmals stichpunktartig einige Gründe gegen eine sog. ‚*gendergerechte Sprache*‘ aufgeführt:

- Nichtbeachtung des Unterschiedes zwischen biologischem und grammatischem Geschlecht: Ein Grundfehler zur Begründung jener neuen Sprachregeln
- Innere Widersprüchlichkeit der selbst gegebenen Sprachregeln
- Letztliche Unmöglichkeit diese Widersprüche auszuräumen und dennoch eine halbwegs sprech- und schreibbare Sprache zu entwickeln
- Nicht alltagstauglich, weil ein normales Gespräch nach jenen Regeln zur Tortur sowohl für den Redner als auch den Zuhörer würde
- Infolgedessen findet im Sprachalltag der Menschen dieses Neusprech keinerlei Anwendung, selbst bei den Anhänger*innen in aller Regel nicht!!
- Daran schließt sich folgende Frage an: Warum sollte man im Alltag die angebliche sprachliche Diskriminierung weiter fortführen, aber nicht in der öffentlichen Verwaltung, im öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder an den Hochschulen?!
- Verlust jeder Sprachästhetik: Großartige Werke aus der Literatur oder dem Film umformuliert in dieses schreckliche Neusprech würde wohl kaum jemand lesen oder anschauen wollen
- Zunehmendes Misstrauen in die politisch-medialen Eliten, die nicht mehr die Sprache der normalen Bürger sprechen

- Wachsende gesellschaftliche Gräben unter anderem auch durch die genannte Sprachkluft zwischen einflussreichen Teilen der Eliten und uns normalen Bürgern
- Zunahme sog. populistischer Kräfte aufgrund eines generellen Misstrauens sowohl in die fachlichen Kompetenzen wie die moralische Redlichkeit jener Eliten: Aus Protest dagegen wenden sich immer mehr Menschen von den etablierten Eliten ab und anderen Kräften zu!

Daher sollte eine **nachweislich grammatikalisch falsche Sprache**, beruhend auf ebenfalls **nachweislich falschen Grundannahmen**, nicht als Vorwand für eine durchaus erstrebenswerte geschlechtergerechtere Gesellschaft missbraucht werden:

Denn eine falsche Sprache bleibt eine falsche Sprache, egal welche angeblich gute Absichten damit verfolgt werden sollten!

Zudem sollten nicht die Aspekte der **Sprachästhetik** sowie der **Verständlichkeit** außer Acht gelassen werden, nur um **alles** hinter einem angeblich guten und letztlich einzig legitimen Zweck – jenem der angeblichen Gendergerechtigkeit – unterzuordnen.

Eine derart konsequent gendergerechte Sprache will niemand, der sich noch einen Rest von gesundem Menschenverstand und Sprachempfinden bewahrt hat – sprechen oder hören wollen! Und in Ihrem Sprachalltag handeln so gut wie alle Menschen in diesem Lande genauso: Sie ignorieren einfach dieses schreckliche Genderneusprech konsequent!

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, Idar-Oberstein, info@drbottke.de